

**Glaube****Gottesdienst im Kloster St. Elisabeth**

**SCHAAN** Am morgigen Sonntag, den 1. September, wird der Chor Vocale-ria dem Gottesdienst (11 Uhr) eine besondere musikalische Note verleihen. «Die Liturgiegruppe hat sich von der neuen Faszination der Bescheidenheit, die von Papst Franziskus ausgeht, inspirieren lassen und greift dessen Worte, Gesten und Botschaft auf. Alle sind alle herzlich ins Kloster nach Schaan eingeladen», teilten die Organisatoren am Freitag mit. (red/pd)

**Radio L****Schlagabtausch der Parteipräsidenten zum Sanierungspaket der Regierung**

**TRIESEN** Liechtenstein stehen politische heisse Zeiten bevor. Den Anfang macht kommende Woche die Landtags-Debatte über die Regierungsvorschläge zur dringenden Sanierung der Staatskasse. Die Parteipräsidenten legen diesen Sonntag nach 11 Uhr in der Sendung «Thema» ihre Argumente und Positionen zu diesem «Massnahmenpaket III» auf den Tisch: Eine kontroverse Diskussion ist vorprogrammiert. Eine Woche, nachdem sich DU-Chef Harry Quaderer beim liechtensteinischen Landessender zum viel diskutierten Sanierungspaket eine verbale Auseinandersetzung mit Regierungschef Adrian Hasler geliefert hat, reden nun die Parteipräsidenten Alexander Batliner (FBP), Jakob Büchel (VU) und Pepo Frick (FL) im Gespräch mit Chefredaktor Martin Frommelt Klartext: Welche Partei fährt eigentlich einen klaren Kurs? Spielt denn die unmittelbar nach den Wahlen so viel beschworene Grosse Koalition von FBP und VU überhaupt noch, wenn sich schon der Regierungschef und sein FBP-Präsident nicht einig sind? Und vor allem: Wo sonst sollen denn die benötigten gut 50 Millionen Franken hereingeholt werden, wenn nicht über die von der Regierung im Sanierungspaket vorgeschlagenen Massnahmen?

Dies sind jedenfalls nur einige brisante Fragen, die am Sonntag nach 11 Uhr eine spannende und lebhaft Diskussion erwarten lassen. Die Sendung kann später auch im Internet auf der Seite [www.radio.li](http://www.radio.li) nachgehört werden. (pd)



# Neue Impulse für Jungjournalisten

**Intensiv** Zwölf Studierende haben am Freitag die 4. Internationale Sommerakademie für Journalismus und PR an der Uni Liechtenstein beendet. Mit vielen Eindrücken und einem guten Zeugnis im Gepäck ziehen sie wieder zurück in ihre Heimatländer.



Die Studenten haben vier Wochen lang recherchiert, interviewt, fotografiert und Berichte verfasst – und dabei Liechtenstein und seine Bürger nahe kennengelernt. (Foto: ZVG)

VON SABRINA PAYRHUBER\*

**D**iskutieren. Recherchieren. Schreiben. Das liegt hinter den zwölf Jungjournalisten, wenn sie dieser Tage das Fürstentum Liechtenstein und seine Universität verlassen. Während der Internationalen Sommerakademie für Journalismus und PR hatten sie vom 5. bis zum 30. August Zeit, die Basics des Print-Journalismus zu erlernen und zu vertiefen. Der simulierte Redaktionsalltag war die grösste Herausforderung für die Studierenden zwischen 18 und 34 Jahren aus Liechtenstein, Deutschland, Österreich, Ungarn und der Schweiz. Jana Kugoth (25) aus Berlin kann sich jetzt vorstellen, was sie im Arbeitsalltag erwarten wird. «Die ersten Tage waren sehr anstrengend, aber ich bin an der Herausforderung gewachsen.»

**Kritik und Lob**

Die Anforderungen der ersten Tage: Kurzmeldungen und Berichte schreiben, Interviews führen und dann in einen gut lesbaren Text verpacken. Die grösste Kritikerin war gleichzeitig auch die Lehrgangsführerin. Die langjährige Journalistin Claudia Schanza hat ein hohes Tempo vorge-

legt und immer dann ihren Rotstift angesetzt, wenn es auch gerechtfertigt war. Die zweite im Bunde, Astrid Zimmermann vom Wiener Presseclub Concordia, hat in den ersten beiden Wochen viel Input gegeben. Der Lohn, diese Kritik auszuhalten, war gross.

Nach der Übungsphase erschienen mehr als zehn Artikel im «Volksblatt». Die meisten Teilnehmer lasen ihren Namen zum ersten Mal in der Zeitung. Neben dem Redaktionsalltag standen auch Vorträge und Workshops von Medienprofis aus dem deutschsprachigen Raum auf dem Programm. Robert Bastong, Marketing- und Vertriebsleiter der Hilcona AG in Schaan, erklärte den Jungjournalisten, wie Krisen-PR abläuft. Nikolaus Harbusch von der «Bild»-Zeitung machte die Studierenden mit Recherchemethoden des Investigativen Journalismus vertraut.

**Interview-Training beim Profi**

Interview-Training gab es beim «Zeit»-Journalisten Peer Teuwsen. Er verrät Tricks, wie er Menschen mit seinen Fragen irritiert und zum Nachdenken anregt. Die Studierenden verstanden seinen Ansatz nicht sofort. Was bringe es, die Menschen

zu irritieren? «Sie denken dann über sich selbst nach. Das ist gut für das Gespräch.» Solche tiefen Einblicke in die journalistische Gesprächsführung gibt es selten. Teuwsens Rat für die angehenden Journalisten: «Mit ehrlichem Interesse könnt ihr viel erfahren.» Tipps wie diese sind Gold wert.

Neben den Workshops und Schreibübungen lernten die Studierenden Liechtenstein besser kennen. Am Staatsfeiertag kamen sie mit den Liechtensteinern ins Gespräch. Jürgen Winkelbauer (31) beeindruckte vor allem die Offenheit der Menschen: «Alle waren nett und haben ohne zu zögern mit uns gesprochen.»

Zum vierten Mal vergab die Regierung zwölf Stipendien für talentierte Nachwuchsjournalisten aus dem deutschsprachigen Raum. Der kritische Blick auf die Politik durfte trotzdem nicht fehlen: In der zweiten Woche haben die Studierenden die Medienkonferenz zum Massnahmenpaket III besucht. Währenddessen mussten sie eine Eilt-Meldung und danach einen Bericht verfassen. Für den Liechtensteiner Sebastian Sele (24) war das ein spannender Tag: «Live dabei zu sein und zu sehen, wie die Regierung mit den Medi-

envertretern umgeht, das war auch für mich total interessant.»

**Lebenserfahrung und Diplom**

Vier Wochen sind nun vorbei; die Studierenden sind zu Absolventen geworden. Sie haben für ihre Leistungen ein Diplom und 10 ECTS bekommen. Ob sich die Anstrengungen gelohnt haben, wird der Grossteil erst wissen, wenn das Hauptstudium abgeschlossen ist und der Berufseinstieg bevorsteht. Absolventen der vergangenen Jahre arbeiten mittlerweile bei grossen Medien wie «Bild», «News», «ZDF» oder der «APA». Samuel Schumacher (25) aus der Schweiz zieht sein persönliches Fazit: «Wir haben viel Theoretisches gelernt. Dieser Lehrgang war aber auch ein bisschen Lebensschule.» Denn alle Eindrücke, ob Interview-Training oder das Hintergrundgespräch mit einem Polizisten – diese Erfahrungen bleiben ein Leben lang.

**Über die Autorin\***

Sabrina Payrhuber, 25, ist in Linz geboren und lebt in Wien. Sie absolvierte die 4. Internationale Sommerakademie für Journalismus und PR an der Uni Liechtenstein.

**W**er Studenten nach ihren Ferienerlebnissen fragt, rechnet wohl mit solchen Antworten:

schönster Badestrand, schrägstes Festival oder prickelnde Urlaubsliebe. Jene zwölf Frauen und Männer zwischen 18 und 34 Jahren, die gestern die Universität Liechtenstein verlassen haben, nehmen andere Erfahrungen mit. Sie haben vier Wochen lang intensiv recherchiert, interviewt, fotografiert und Berichte verfasst. Der Abschied fiel ihnen schwer, die Gruppe zerstreut sich wieder in alle Windrichtungen, und sie nehmen viel mehr mit als ein Diplom und zehn ECTS-Punkte von der Uni in Vaduz.

**Studenten haben das echte Liechtenstein erlebt**

Die Teilnehmer der vierten Internationalen Sommerakademie für Journalismus und PR haben das Fürstentum Liechtenstein und seine Bürger sehr nahe kennengelernt. Egal, ob sie aus München, Zürich, Wien oder Norddeutschland kommen – alle sind sie überrascht, wie freundlich und offen die Einheimischen sind. Der Busfahrer, der geduldig Auskunft gibt; der Grenz-wacht-Beamte, der seinen Beruf

liebt; die Nachtfrau im Frauenhaus, die ihre wichtige Arbeit aus Überzeugung macht und viele andere, mit denen die Nachwuchsjournalisten im Zuge ihrer Recherchen gesprochen haben.

Dass nicht nur die Bevölkerung, sondern auch das Fürstentum und die Regierung erfrischend anders agieren als Staatsoberhäupter oder Minister in ihrer Heimat, das verblickt die Studenten jedes Jahr aufs Neue. Während so mancher gewählte Präsident die Nase hoch hält und die Volksnähe nur während der Wahlkampfzeit sucht, scheint die Fürstenfamilie am Festtag den engen Kontakt zu den Landsleuten zu geniessen.

Als die Sommerakademiker jene Medienkonferenz besuchten, bei der die Regierung das Massnahmenpaket III präsentierte, war die Überraschung ähnlich. Minister der Kabinette Merkel, Orban oder Faymann würden niemals im Anschluss an den offiziellen Teil spontan Fragen zu anderen Themen beantworten – schon gar nicht Studenten. Bereits beim Versuch der Kontaktaufnahme würde sich ein aufgeblasener Pressesprecher dazwischenstellen und den Fragesteller ruppig abwimmeln. Anders bei Re-

**Gastkommentar****Unvergesslicher Sommer****CLAUDIA SCHANZA\***

**JOURNALISTIN UND UNI-LEHRGANGSLEITERIN**

gierungsrätin Marlies Amann-Marxer, die ausführlich auf die – natürlich höflich gestellten – Fragen jenes Schweizer Studenten antwortete, der für einen Bericht über die angekündigten Kürzungen bei der Sportförderung recherchierte.

**Topjournalisten zu Gast**

Nicht nur die Studenten kommen für diesen Lehrgang ins Land, auch Topjournalisten von nah und fern. Der Schweizer «Journalist des Jah-

res 2012» führte heuer bereits zum zweiten Mal einen Workshop zum Thema Interview durch: Peer Teuwsen leitet die Schweizer Seiten der deutschen Qualitätszeitung «Zeit» und besuchte den jungen Leuten etliche Aha-Erlebnisse. Der stellvertretende Chefredaktor der Schweizer «Weltwoche», Philipp Gut, nahm sich heuer bereits zum dritten Mal Zeit für einen Besuch in der Universität. Jedes Jahr aufs Neue kommt es zu einer kritischen Auseinandersetzung über die Themen, Fotos und Aufmacher dieses Wochenmagazins, das so oft gegen den Strich bürstet. Extra aus Berlin angereist kam «Bild»-Reporter Nikolaus Harbusch. Gemeinsam mit einem Kollegen hatte er den ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Wulff in ärgste Bedrängnis gebracht und dafür den Henri-Nannen-Preis für investigative Recherche verliehen bekommen. Er verschaffte der Studentengruppe mit Kopien von geheimen Dokumenten spannende Einblicke in seinen Arbeitsalltag und motivierte sie zum intensiven Aktstudium.

Die andere Seite der Kommunikation, nämlich Öffentlichkeitsarbeit, kam auch nicht zu kurz. Höhepunkt war dabei der Betriebsbesuch bei

Hilcona. Vertriebs- und Marketingleiter Robert Bastong liess hinter die Kulissen schauen und verrät anhand eines praktischen Beispiels, welche Dynamik internationale Medienberichte entwickeln können. Die ersten vier Jahrgänge haben gezeigt, dass dieser Lehrgang für viele junge Leute nicht nur eine Brücke zwischen Studium und Beruf ist, sondern viel mehr: Sie lernen ein Land, das die allermeisten vorher nur aus Schlagzeilen kannten, nahe kennen. Sie nehmen Kontakte mit, die besser sind als jene ihrer älteren Kollegen in der Redaktionssitzung. Und so tragen sie ein realistisches Bild von Liechtenstein in die Welt, das den Klischees der oftmals voneinander abschreibenden Kollegen nicht entspricht.

**Über die Autorin\***

Claudia Schanza arbeitet in Wien seit 26 Jahren als TV- und Printjournalistin und bildet seit 16 Jahren mittels eines sehr praxisnahen Lehrplans Nachwuchs für diese Branche aus. Heuer leitete sie als Lehrgangsführerin zum vierten Mal die Internationale Sommerakademie für Journalismus und PR in der Universität Liechtenstein.

Das «Volksblatt» gibt Gastkommentatoren Raum, ihre persönliche Meinung zu äussern. Diese muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.